

Kasus und Wortstellung im Deutschen und Koreanischen*

Seok-Hee Song
(Seoul National University)

Song, Seok-Hee. (2004). Kasus und wortstellung im deutschen und koreanischen. *Language Research* 40(1), 101-121.

This research is about the relation between case and word order in German and Korean. One assumption is that case has the abstract topic (top) and focus (bottom or down) function [Top_i]. The top and bottom functions of the case rearrange the basic word order of the nominal sentence elements. In contrast, the German case does not have this lexically semantic and pragmatic meaning. Its character is structural or syntactical. It is dependent on the properties of the predicate, the context of discourse, accent and intonation of the speaker. The topic and focus functions [Top_i] of the German case are therefore influenced by the factors that change the German word order.

The Korean case is combined in the lexicon with semantic and pragmatic meaning of the determinator that corresponds to the case morphemes in Korean. It is related to the German case, independent of any information of predicate, discourse context, stress and emphasis. The Korean case is thus lexical or morphological: The top and down functions [Top_i] of the Korean case are not strong under the syntactical and semantical conditions of predicate and non-grammatical features. As a result, the Korean word order is freer than the German.

Key words: Wortstellung, Kasus, Topik, Fokus

1. These

Mein Thema umfasst den Versuch einer vergleichenden Analyse von Kasus und Wortstellung im Deutschen (Dt.) und Koreanischen (Kr.). In der vorliegenden Untersuchung schlage ich die folgenden zwei Grundannahmen vor.

*Ich möchte mich für die hilfreichen Kommentare der drei beteiligten Lektoren bei *Language Research* herzlich bedanken. Lassen Sie mich bitte hinzufügen, dass die Verantwortlichkeit für diesen Artikel allein bei mir liegt.

1.1. Wortstellung

Die Bedeutung der Topik-Fokus-Gliederung für die Wortstellung ist schon bekannt. In der funktionalen Satzperspektive der Prager Schule von Linguisten wie V. Mathesius, F. Danes, J. Firbas, P. Sgall ist das Topik das, worüber gesprochen wird, der Fokus das, was man darüber (nämlich über das Topik) sagt. Bei Firbas (1992) werden Topik und Fokus als Grade auf einer Skala der 'Kommunikativen Dynamik' verstanden. Kommunikative Dynamik ist der Grad der Wichtigkeit der Information der Satzglieder. Das Element mit dem geringsten kommunikativen Dynamik wird als Topik, das mit dem höchsten als Fokus, alle dazwischenliegenden Elemente wie Tempus des Verbs oder modale Elemente als 'Transition' bezeichnet. Die Wortstellung in dieser Arbeit stellt aber eine Relativierung des Positions-Paarbegriffes 'Topik und Fokus' in Bezug auf das Prädikat dar: Dieser artikuliert als Strukturbegriff die lineare, hierarchische und kontinuierliche Eigenschaft.¹⁾ Er gestaltet also ein mehrdimensionales Konzept der Möglichkeit der Positionierung links und rechts, oben und unten im Satz. Das vom Prädikat entfernte Satzglied erscheint als topikales, das dazu nahe als fokales Element.

Der Charakter von Topik und Fokus ist also Dimensionalität. Die dimensionale Eigenschaft von Topik und Fokus 'linear' bedeutet Linearität der sprachlichen Zeichen, die sukzessive Anordnung der Satzteile, das Nacheinander der Äußerungen in der sprachlichen Kette, die zeitliche Abfolge der Satzglieder, die sich nur eindimensional darstellt. Die Generalisierung von Sätzen ist bei den betrachteten Sprachen ein sequenzieller Prozess von links nach rechts.

Die dimensionale Eigenschaft von Topik und Fokus 'hierarchisch' bezeichnet eine nicht-lineare Beziehung, Rangordnung oder Abstufung der Konstituenten, einen räumlichen Prozess von oben nach unten. Die topikal und fokalen

1) Es gibt also viele Untersuchungen dazu mit verschiedenen Ansätzen, nicht nur wie die Eigenschaft 'Kommunikative Dynamik' in der funktionalen Satzperspektive der Prager Schule (Lernerz, 1977, S. 13), sondern auch Constraints-Hierarchie (z.B. Nominativ-, Definitheit-, Belebtheit-, Akzent-, Dativ-, Adverb-Constraint) in der Optimalitätstheorie (Müller, 2000, S. 225). Allgemein werden Topik und Fokus aus pragmatischer Sicht als kontext- bzw. informationsstrukturelle Merkmale angesehen. Mit Bezug auf Wortstellung im Dt. und Kr. bedeuten aber der lexikalischen Sicht folgend Topik und Fokus grammatische, speziell morphosyntaktische Merkmale 'Topik und Fokus' [Top_i] der Kasus der nominalen funktionalen Kategorie Determinator. Das nominale grammatische Paarmerkmal [Top_i] stellt ein relatives dimensionales Merkmal der Positionen der nominalen Satzglieder dar, das nach der Entfernung vom Prädikat realisiert wird. Dieses Merkmal wird im Dt. durch syntaktische und im Kr. lexikalische Kasus realisiert.

Elemente formen in ihrer Anordnung eine Hierarchie, die durch ihren unterschiedlichen Stellenwert und ihre unterschiedliche Abstraktionsstufe bestimmt wird.

Die Eigenschaft 'kontinuierlich' charakterisiert einen gleichmäßigen Verlauf von Topik und Fokus im Satz. Der relative Paarbegriff 'Topik und Fokus' ist lückenlos zusammenhängend, sich gleichmäßig fortsetzend. Die kontinuierliche Beziehung von Topik und Fokus beruht auf ihrem gleichzeitigen Vorkommen und ihrer gegenseitigen Verbundenheit. Die mit den Begriffen 'Topik und Fokus' bezeichneten grammatischen Kategorien gehen kontinuierlich ineinander über und sind untrennbar miteinander verknüpft.

Die Wortstellung und variierte Satzgliedstellung beruhen auf dem relativen Paarbegriff 'Topik und Fokus'. Die aktuelle lineare Abfolge der Satzglieder entsteht also, um die Paarbedeutung zu relativieren.

1.2. Topik- und Fokusträger

Die zweite These kennzeichnet die Träger des Paarbegriffes 'Topik und Fokus': Nominale Kasus-Merkmale stellen Topik und Fokus dar. Die nicht-nominalen Elemente, z.B. Konjunktionen, Tempusmorpheme und Haupt-/Hilfsverben, bleiben bei der Relativierung von Topik und Fokus ausgeschlossen.²⁾ Beispiele für Topik und Fokus bei nominalen kasustragenden Phrasen sind folgende.

- (1) a. Ich habe ihm das gezeigt.
 b. Ich habe das ihm gezeigt.
- (2) a. na-nun ku-eykey kukes-ul ceysiha-yess-ta.
 Ich-TOP er-DAT es-ACC zeig-PAST-DECL
 'Ich habe ihm das gezeigt.'
 b. na-nun kukes-ul ku-eykey ceysiha-yess-ta.
 Ich-TOP es-ACC er-DAT zeig-PAST-DECL
 'Ich habe das ihm gezeigt.'

2) Die nominalen Satzglieder der Nominativ-, Akkusativ-, Genitiv-, Dativ-Kasus im Dt. positionieren im Satz ziemlich frei. Diese nominalen Kasus verursachen die freien Wortstellungen. Die verbalen Kasus z.B. Partizip, Infinitiv-, und erweiterter-Infinitiv mit zu zeigen aber relativ dazu sehr wenige freie Positionsmöglichkeiten im Satz. Sie sind darum bei der Umstellung ausgeklammert.

In Satz (1) a erscheint der Akkusativ (AKK)-Ausdruck *das* als fokales (d.h. zum Haupt-Prädikat *gezeigt* nahes) Element, das DAT-Satzglied *ihm* als topikales (d.h. vom Prädikat entferntes). Durch Umstellung steht der AKK-Ausdruck *das* in Satz (1) b als topikales (d.h. vom Prädikat entferntes) und das DAT-Satzglied *ihm* als fokales (d.h. dazu nahes) Element.

Der gleiche Fall tritt in vergleichbaren koreanischen Sätzen auf. In Satz (2) a taucht der DAT-Ausdruck *ku-eykey* ('ihm') topikal, und der AKK-Ausdruck *kukes-ul* ('es') fokal auf. Durch Umstellung folgt in Satz (2) b der AKK-Ausdruck *kukess-lul* ('es') topikal und der DAT-Ausdruck *ku-eykey* ('ihm') fokal.

Jetzt möchte ich die von mir verwendeten Grundlagen der Analyse von Wortstellung im Dt. und Kr. ausführen.

2. Grundlage

Die theoretische Grundlage für die Analyse von Wortstellung im Dt. und Kr. bildet die lexikalische Sicht³⁾ von Bierwisch (1970, 87, 90, 96, 97). Sie untersucht die Einheiten des Lexikons und deren Beziehungen untereinander. Sie beschäftigt sich mit der Angabe der grammatischen Merkmale, die die Kombinierbarkeit der Lexikoneinheiten regeln. Das Inventar oder die Liste aller Wörter einer Sprache enthält in Form von lexikalischen Einträgen ihre spezifischen phonetischen, morphologischen, syntaktischen und semantischen Eigenschaften. In lexikalischen Einträgen werden für jede lexikalische Einheit eine Reihe von Informationen sowie der jeweilige Subkategorisierungsrahmen, die thematische Struktur oder Selektionsbeschränkungen angegeben. Diese Informationen regeln die Kombinierbarkeit mit anderen lexikalischen Einheiten im Satz. Diese Arbeit betrachtet die Wortstellung im Dt. und Kr. aus lexikalischer Sicht, d.h. im Hinblick auf den morphologischen und syntaktischen Charakter lexikalischer Einheiten.

Die morphologischen Eigenschaften, nämlich die Ineinander- und Aneinander-im Dt. bzw. hauptsächlich Aneinander-Reihung zur Wortformbildung der

3) Allerdings können Topik und Fokus auch durch phonetische Akzentuierung und ausführlichen pragmatischen Diskurs gekennzeichnet werden. Morphologisch gesehen gehört die deutsche Sprache zu den flektierenden Sprachen, die koreanische Sprache zu den agglutinierenden. Mit der lexikalischen Betrachtung kann man die Gemeinsamkeiten und Unterschiede der Satzgliedstellung in beiden Sprachen klar erkennen und analysieren. Die Möglichkeiten der kurzen, langen, einfachen und mehrfachen Satzgliedumstellung des Dt. und Kr. werden durch die morphosyntaktischen Eigenschaften des Lexikoneintrages erklärt.

Morphologie im Kr. habe ich in Bezug auf die Wortstellung analysiert. Besonders von der Kasusinformation wird nicht nur die Gestalt des Wortes, sondern auch seine Position beeinflusst, speziell die Kombinatorik der lexikalischen Merkmale des nominalen grammatischen Kopfes Determinator, wo Kasus sich realisieren. Der morphosyntaktische und -semantische Charakter der Kasus beider Sprachen kann nur auf der lexikalischen Repräsentation verglichen werden, weil Kasus lexikalisch festgelegt sind, obwohl er die Wortstellung und die Wortstellungsvariation bestimmt.

2.1. Das Lexikalische Format

Auf der lexikalischen Grundlage wird die generelle Form der Top-/Fokusmerkmale in der nominalen funktionalen Kategorie NK, z.B. dem Determinator des Dt. und dem Kasus des Kr. folgendermaßen schematisiert.

- (3) Das lexikalische Format der Top-/Fokusmerkmale in der nominalen funktionalen Kategorie NK bzw. Determinator Det des Dt. und Kr.

PF	GF	AS	SF
/NK/	: [+N, -V]	: λx	[[(-)Def x]
		[Top _i]	

(i ∈ N, 0 ≤ i ≤ n-1, n-Anzahl der betrachteten Satzglieder)

Durch das Format (3) möchte ich zeigen, dass die Topik-/Fokus-Paarmerkmale [Top_i] bei den Kasus der nominalen funktionalen Kategorie NK des Dt. und Kr. morphosyntaktisch in der Argument-Struktur AS grammatikalisiert sind. Die Topik-Fokus-Aufteilung wird also aus lexikalischer Sicht in eine noch engere Beziehung gesetzt, nämlich als Topikwerte der Kasus nicht in der Diskurspragmatik, sondern im lexikalischen Format des nominalen grammatischen Kopfes Det im Lexikon.

Die Topik-/Fokus-Paarmerkmale werden als nominale funktionale Kategorie /NK/ in der Phonetischen Form PF, als grammatisches Merkmal [+N, -V] in der Grammatischen Form GF bezeichnet. Das lexikalische grammatische Wortstellungsmerkmal [Top_i] der Kasus der AS kann im Lexikon mit einem lexikalischen Merkmal der semantischen Form SF kombiniert werden. Diese Kombinatorik ist sprachspezifisch unterschiedlich realisiert.

Im Dt. können die nominalen funktionalen Elemente, z.B. Artikel, lexikalisch

nicht als Topik- und/oder Fokusmarker fungieren, d.h. das lexikalische Merkmal [Top_i] der Kasus ist nicht mit den semantischen Merkmalen der lexikalischen funktionalen Kategorie Det im Lexikon gekoppelt, weil diese lexikalisch nicht selbständig, sondern kontextabhängig sind.⁴⁾ Daher werden diese nicht mit lexikalischen Bedeutungen verbundenen Kasus als syntaktisch bezeichnet. Die Kasus sind außerdem synkretistisch.⁵⁾ Je synkretistischer sie auftreten, desto freier werden ihre Nomina, weil sie mehrere Positionen darstellen.

Die koreanischen Kasusmorpheme werden als Topik- und Fokusmarker verwendet, denn die semantischen bzw. pragmatischen Merkmale des nominalen grammatischen Kopfes Det sind lexikalisch selbständig und werden darum mit dem Merkmal [Top_i] der Kasus im Lexikon kombiniert.⁶⁾ Diese mit lexikalischen Begriffen gekoppelten Kasus werden darum lexikalisch bzw. agglutinierend genannt. Wegen dieser lexikalischen Eigenschaft der koreanischen Kasus entsteht freiere Wortstellung als im Dt. und spielen Kontext und Akzent keine große Rolle bei der Wortstellung.

Jetzt erläutere ich eine Wortstellungskondition.

-
- 4) Die deutschen Artikel sind lexikalisch funktional, referenziell und nominal. Sie bezeichnen die grammatischen Kategorien Genus, Kasus und Zahl. Die lexikalisch-semantischen Bedeutungen Generizität, Definitheit, Spezifität und Indefinitheit der deutschen Artikel werden je nach Intention, Information und situativer Referenz (Individuen oder Ereignisse/Situation) gebraucht und interpretiert.
- 5) Die deutsche Sprache stellt eine flektierende Sprache dar. Die koreanische ist demgegenüber eine agglutinierende Sprache, d.h. alle grammatischen Morpheme kommen mit eigenen unveränderlichen Formen hinter den Wurzeln oder Stämmen vor. Sie werden mit Wurzeln oder Stämmen nicht verschmolzen und haben eigene lexikalische Bedeutungen. Im Dt. sind die grammatischen Morpheme meistens mit ihnen verschmolzen und darum sind sie davon untrennbar. Beispielsweise können die koreanischen Kasusmorpheme ohne Änderung der eigenen Form an Pronomina hintereinander angehängt werden. Im Dt. aber sind sie in Demonstrativ-, Personal-, Indefinit- und Reflexiv-Pronomina oder WH-Wörtern unzertrennlich. Im Dt. erscheinen also die Kasusmorpheme als die mit Stämmen verschmolzenen oder nicht-verschmolzenen Formen. Unter den Synkretismen, die morphologische Homonyme darstellen, sind statt 12 bzw. 16 Kasusformen der indefiniten-/definiten Artikeln jeweils nur 6 Formen zu unterscheiden.
- 6) Im Kr. markieren die postpositionalen Partikeln die Relationen zwischen und die Bedeutungsergänzungen von Satzkonstituenten. Aufgrund der hauptsächlichen Funktionen werden sie als Kasuspartikeln und Delimiter klassifiziert. Meistens realisieren Kasuspartikeln grammatische Begriffe, und Delimiter präsentieren lexikalische Bedeutungen. In koreanischen Kasuspartikeln werden aber nicht nur die grammatische Funktion, die Determination des Status der Nomina im Satz, sondern lexikalische Begriffe, z.B. Kontrast, Betonung, Aufmerksamkeit, Interesse und Emphase realisiert.

2.2. Die Wortstellungskondition

Nach einem allgemeinen Wortstellungsprinzip ‘Topik vor Fokus’⁷⁾ werden die aktuellen Wortstellungen aus der Grundreihenfolge erzeugt. Das diskursbezogene Wortstellungsprinzip ‘Topik vor Fokus’ wirkt in dieser Arbeit als ein morphosyntaktisches Prinzip je nach der Distanz der Satzglieder zum Prädikat. In das folgende Wortstellungsprinzip ‘Topik-Fokus-Graduierung’ wird das Prinzip eingeschlossen.

- (4) Die Wortstellungskondition: *Topik-Fokus-Graduierung* [Top_i]
 ($i \in \mathbb{N}$, $0 \leq i \leq n-1$, n -Anzahl der betrachteten Satzglieder).

Die Wortstellungskondition [Top_i] umreißt das Merkmal der freien graduellen topikal und fokalen Positionierungsmöglichkeit der Kasus. Das lexikalische Format legt die möglichen Topik-Werte fest. Es ist das inhärente Graduierungsmerkmal dieser Positionen und wird darum mit den relativen Werten im Lexikon potentiell eingespeichert. Die konkrete Wertzuweisung erfolgt bei der Satzbildung in Bezug zum Verb. Diese Dimension wird durch die nummerierten Grade gezeigt. Die natürliche Zahl einschließlich 0 kennzeichnet die Topik-/Fokusgrade aller nominalen Satzglieder außer dem Prädikat.⁸⁾

Als Muster der strukturellen Wortstellungskondition [Top_i] kann man die Topik-Fokus-Struktur (5) präsentieren.

- (5) Die Topik-Fokus-Struktur:

in unmarkierten Struktur	in markierten Struktur
SU IO DO V	SU DO _i IO t _i V
[Topikgrad 2 1 0]	[Topikgrad 2 1 0]

In der Topik-Fokus-Struktur erscheint die Relativität von Topik und Fokus in Bezug auf das Prädikat, d.h. je nach Position des Prädikates ist nicht nur *Topik vor Fokus*, sondern auch *Fokus vor Topik* zu stellen. Dem Topik- und Fokusgrad zufolge wird der unterschiedliche dimensionale Charakter der syntaktischen Rolle der Satzglieder bei Wortstellung

7) Vgl. R. Dietrich (1994), S. 41.

8) In dieser Arbeit entspricht Topik Höhe und Ferne; Fokus demgegenüber Tiefe und Nähe zum Prädikat.

veranschaulicht.

Bei dem Topikgrad eines dreistelligen Prädikates (Subjekt, indirektes Objekt, direktes Objekt) beginnt beispielsweise⁹⁾ die Zählung mit 0 in der zum Prädikat nächsten Fokusposition und endet mit 2 in der vom Prädikat am weitesten entfernten Topikposition; beim Fokusgrad beginnt es, positionell umgekehrt, mit 0 in der vom Prädikat entferntesten Topikposition und endet entsprechend mit 2. Je näher sich die Position zum Prädikat befindet, desto höher wird der Fokusgrad der Satzglieder; je weiter sie vom Prädikat entfernt liegt, desto höher der Topikgrad. Das umgestellte direkte Objekt in der markierten Struktur erscheint relativ zum dahinter stehenden indirekten Objekt als topikales Satzglied, während Subjekt und indirektes Objekt relativ zum Prädikat jeweilig als topikalstes bzw. fokalstes gestellt werden.

Das Topik und der Fokus sind invers zueinander. Darum werden Fokuswerte nicht mit angegeben. Das lexikalische Merkmal [Top_i] zeigt also die möglichen relativen Topikwerte der Kasus an, die im Satzbau als un-/markierte Wortstellung in Bezug zum Prädikat realisiert werden.

Durch diesen Stellenwert wird die abgestufte Topik- und Fokusdimension der nominalen Satzglieder repräsentiert. Die Spur des umgestellten Elementes bleibt von der Topik-Fokus-Graduierung in der markierten Struktur ausgeschlossen. Ihr wird kein Topik- bzw. Fokusgrad zugewiesen. Wortstellung ist folglich eine aktuelle Strukturierung der Grund-Wortstellung-/Struktur im Sinne der Topik-Fokus-Dimensionierung.

Im folgenden Abschnitt 2.3. möchte ich mich mit dem Wortstellungsraum im Dt. und Kr. beschäftigen.

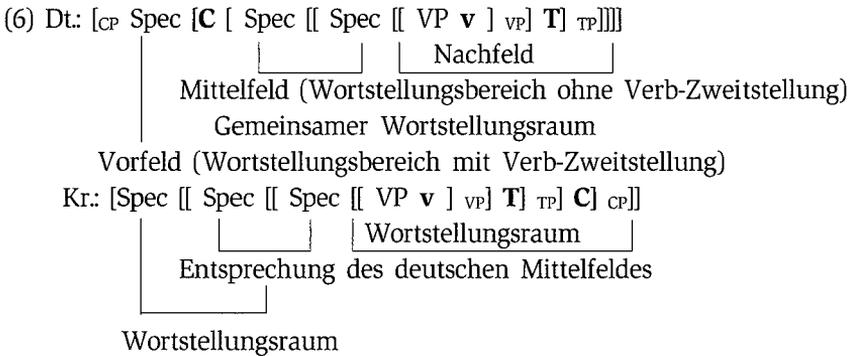
2.3. Die Wortstellungsbereiche

Die Wortstellungsbereiche des Dt. und des Kr. sind unterschiedlich.

9) In den folgenden Beispielen wird konkret gezeigt, wie Topik- und Fokusgrad strukturell bestimmt werden.

dass	Hans	dem Studenten	das Buch	gegeben hat
[Topikgrad	2	1	0]
[Fokusgrad	0	1	2]

In der Reihenfolge SOV beginnt der Topikgrad mit 0 unter dem Satzglied *das Buch* direkt vor dem Hauptverb und die Zählung setzt sich nach links fort und endet mit 2 unter dem am weitesten entfernt liegenden Satzglied *Hans*. Der Fokusgrad kann sich widerspiegelnd berechnet werden.



Wie der Vergleich zeigt, gibt es einen Unterschied in der Position der C-Kategorie:

Im Dt. steht sie links zwischen Vor- und Mittelfeld und begrenzt positionell die nominalen Elemente beider Bereiche, d.h. das Phänomen teilt Vor- und Mittelfeld strukturell auf.

Im Kr. ist diese Kategorie rechts zu finden. Darum erscheint keine dem Dt. entsprechende Grenze zwischen Vor- und Mittelfeld, sondern nur die zwischen Mittel- und Nachfeld. Das dem Dt. charakteristische Phänomen 'Verb-Zweit-Stellung' tritt nicht auf. Es gibt nur eine Wortstellung mit SOV-Wortfolge als Basis für die Umstellung.¹⁰⁾

Als Beispiele für den gemeinsamen Wortstellungsbereich nehme ich die folgenden Sätze (7)¹¹⁾ und (8).

(7) dass Hans das Buch dem Studenten gegeben hat

(8) Chelswu-ka chayk-ul haksayng-eykey cwu-ess-ta.
 Chelswu-NOM Buch-ACC Student-DAT geb-PAST-DECL
 '(dass) Chelswu das Buch dem Studenten gegeben hat'

Das umgestellte Element *das Buch* wird relativ zum Prädikat als topikales (d.h. vom Prädikat entferntes) Satzglied aufgefasst, während das Subjekt *Hans*

10) Im Dt. gibt es Kontroversen über die Grundwortstellung, darüber, ob sie durch SVO, SOV oder eine Mischung beider Grundtypen gekennzeichnet ist. In dieser Arbeit habe ich als Basisstruktur die Nebensatzstellung SOV angenommen, weil diese wie im Kr. Verbendstellung zeigt, wodurch sich strukturelle Gemeinsamkeiten ergeben.

11) Vgl. Choi (1996), S. 32.

als topikalstes, (d.h. vom Prädikat entferntestes) das DAT-Objekt *dem Studenten* als fokales (d.h. zum Prädikat nahes) Satzglied beobachtet wird.

Der gleiche Fall gilt für das Kr. In Satz (8) wird das umgestellte Element AKK-Objekt *chayk-ul* ('ein Buch') relativ zum Prädikat als topikales (d.h. vom Prädikat entferntes) Satzglied, und das Subjekt *Chelswu-ka* wird währenddessen als topikalstes, (d.h. davon entferntestes), das DAT-Objekt *haksayng-eykey* ('dem Studenten') als fokales (d.h. dazu nahes) Satzglied verstanden.

Eine weitere Grundlage für die Analyse von Wortstellung im Dt. und Kr. ist folgende.

2.4. Die Beziehung Zwischen Wortstellung und Argumentstruktur

Wortstellung ist von der Argumentstruktur AS (Thetastruktur bzw. syntaktische Rolle der Argumente) eines Prädikates abhängig. Es liegt keine Abweichung der AS des Prädikates vor. Wenn die AS eines Satzgliedes unklar wird, dann darf man es nicht umstellen, sonst klingt der Satz ambig bzw. eigenartig. Wortstellung bzw. -umstellung im Dt.¹²⁾ und Kr. entsteht somit abhängig von der AS, gleichgültig, ob es kurze oder lange Umstellung ist.

Die folgenden Sätze illustrieren die Abhängigkeit der Wortstellung von der AS.

- (9) a. Ich glaube, dass meine Schwester eine Freundin besucht hat.
 b. Ich glaube, dass unser Chef dieses Auto besitzt.

- (10) a. Yengi-ka Chelswu-ka coch-ta.
 Yengi-NOM Chelswu-NOM mög-DECL
 'Yengi mag Chelswu.'
 b. sacang-i cha-ka iss-ta.
 Chef-NOM Auto-NOM besitz-DECL
 'Der Chef besitzt ein Auto.'

Zwei Argumentstrukturen sind möglich in Satz (9) a, in dem *meine Schwester* sowohl Subjekt wie Objekt sein kann. Nach der Umstellung der Satzglieder werden die ambigen Argumentstrukturen bewahrt, genauso

12) Vgl. Lenerz (1997), S. 103.

dass des nicht-nominalen Kopfes C die Rolle einer Barriere für die Satzgliedzuordnung spielt. Die linksstehende Konjunktion-Kategorie C bildet die Grenze der langen Umstellung. Zwischen der lang umgestellten Konstituente *Pudding* und dem zugehörigen Verb *mag* gibt es außerdem das verbale Element *sagt*. Dieses trennt die Relativierung von Topik zwischen den nominalen Ausdrücken. Es klingt so, als ob das umgestellte Element *Pudding* zur Argumentstruktur des Prädikates des Obersatzes *sagt* gehören würde, d.h. das umgestellte Element *Pudding* scheint der *Topik-Graduierung* in den Satzgliedern des Hauptprädikates *sagt* zugeordnet zu sein.

Für die lange Umstellung des Objektes im koreanischen Satz (11) b gilt die strukturelle Beschränkung nicht. Das Objekt *Pap-ul* ('Reis') im untergeordneten Satz hat in den Hauptsatz gescrambelt. Zwischen der lang umgestellten Konstituente *Pap-ul* ('Reis') und dem zugeordneten Verb *mekessta* ('gegessen hat') gibt es kein verbales Element, das die Topik-Relativierung in den nominalen Satzgliedern unterbrechen kann. Der koreanische verbale Satzkopf C steht am Ende des Satzes, wo er langes Scrambling nach rechts verhindert. Trotz der langen Umstellung des Objektes wird darum der erwünschte Wortstellungseffekt, das nominale grammatische Merkmal [Topi] in den nominalen Satzgliedern zu erfüllen, hergestellt.

3.2. Wh- und Akzent-Elemente

Das zweite Ergebnis lautet: Umstellung der Wh- und Akzent-Elemente ist im Dt.¹⁴⁾ grammatisch falsch, aber im Kr. richtig.

Beispiele für die unterschiedliche Akzeptabilität demonstrieren die Sätze (12).

- (12) a. weil der Junge dem Mädchen den APFEL geschenkt hat
 b. *weil dem Mädchen den APFEL der Junge geschenkt hat
 c. weil dem Mädchen den Apfel der JUNGE geschenkt hat
 d. Wem hat der Junge was geschenkt?
 e. *Wem hat was der Junge geschenkt?
 f. Chelswu-ka chinkwu-eykey SAKWA-lul senmwulha-yess-ta.
 Chelswu-NOM Freund-DAT Apfel-ACC schenk-PAST-DECL
 'Chelswu hat dem Freund den APFEL geschenkt.'

14) Vgl. Krifka (2001/2), S. 15

- g. chinkwu-eykey SAKWA-lul Chelswu-ka senmwulha-yess-ta.
 Freund-DAT Apfel-ACC Chelswu-NOM schenk-PAST-DECL
 *'Chelswu hat den APFEL dem Freund geschenkt.'
- h. nwukwu-eykey Chelswu-ka mwues-ul senmwulha-yess-ni?
 wer-DAT Chelswu-NOM was-ACC schenk-PAST-QUES
 'Wem hat Chelswu was geschenkt?'
- I. nwukwu-eykey mwues-ul Chelswu-ka senmwulha-yess-ni?
 wer-DAT was-ACC Chelswu-NOM schenk-PAST-QUES
 *'Wem hat was Chelswu geschenkt?'

Wenn im Dt. ein Satzglied die phonetische Fokussierung behält, dann kann es nicht umgestellt werden. Das lexikalische Positionierungsmerkmal [Top_i] der Kasus ist mit einem außerlexikalischen Merkmal nicht kombinierbar, weil Akzent ein nicht-lexikalisches Merkmal ist. Die Akzentuierung ist aber ein reines Diskursmerkmal, das mit dem morphosyntaktischen Merkmal [Top_i] nichts zu tun hat. Die semantische Eigenschaft der Fragewörter ist lexikalisch-semantisch nicht-selbständig, sondern diskurskontextabhängig. Daher sind Akzent- und Wh-Wort unbeweglich, wie der Satz (12) b, e zeigt.

Im Kr. ist das lexikalische grammatische Merkmal [Top_i] der Kasus mit dem lexikalisch-semantischen, -pragmatischen Merkmal der SF der nominalen funktionalen Kategorie im Lexikon gekoppelt. Im Kr. deuten also demgegenüber die lexikalisch-semantischen bzw. -pragmatischen Kasus auf die freie Wortstellungsmöglichkeit ihrer Nomina hin. Akzent und Diskurskontext der Nomina haben darum keinen Einfluss auf die Grammatikalität, wie die Sätze (12) g, i zeigen.

3.3. Indefinite/definite Ausdrücke

Das dritte Ergebnis lautet: Die Wortstellung der indefiniten/definiten Ausdrücke ist im Dt. unterschiedlich akzeptabel,¹⁵⁾ aber im Kr. einheitlich akzeptiert.

In den folgenden Sätzen (13) mit Umstellung der indefiniten/definiten Ausdrücke der Nomina und Personalpronomina erscheint die Akzeptabilität unterschiedlich.

15) Vgl. Bierwisch (1963), S. 99.

- (13) a. Ich verdanke meinem Freund einen Hinweis.
 a'. *Ich verdanke einen Hinweis meinem Freund.
 b. Das Geklapper hat ihm die Freude verdorben.
 b'. *Das Geklapper hat die Freude ihm verdorben.
 c. Du wirst ihn zu Hause treffen.
 c'. *Du wirst zu Hause ihn treffen.
 d. Wir haben es euch schon vor vielen Wochen gesagt.
 d'. *Wir haben euch es schon vor vielen Wochen gesagt.
 e. na-nun chinkwu-eykey coen-ul cwu-n-ta.
 Ich-TOP Freund-DAT Hinweis-ACC geb-PRES-DECL
 'Ich gebe dem Freund einen Hinweis.'
 e'. na-nun coen-ul chinkwu-eykey cwu-n-ta.
 Hinweis-ACC Freund-DAT
 *'Ich gebe einen Hinweis meinem Freund.'
 f. kukes-i ku-eykey kippum-ul cwu-ess-ta.
 das-NOM er-DAT Freude-ACC geb-PAST-DECL
 'Das hat ihm die Freude gegeben'
 f'. kukes-i kippum-ul ku-eykeyse cwu-ess-ta.
 Freude-ACC er-DAT
 *'Das hat die Freude ihm gegeben.'
 g. ne-nun ku-ul chip-eyse manna-n-ta.
 du-TOP er-ACC Haus-LOC treff-PRES-DECL
 'Du triffst ihn zu Hause.'
 g'. ne-nun chip-eyse ku-ul manna-n-ta.
 Haus-LOC er-ACC
 *'Du triffst zu Hause ihn.'
 h. wuli-nun kukes-ul nehi-eykey imi malha-yess-ta.
 Wir-TOP es-ACC euch-DAT schon sag-PAST-DECL
 'Wir haben es euch schon gesagt.'
 h'. wuli-nun nehi-eykey kukes-ul imi malha-yess-ta.
 euch-DAT es-ACC
 *'Wir haben euch es schon gesagt.'

Im Dt. sind die lexikalisch-semantischen Merkmale der indefiniten/definiten Artikel vom Kontext abhängig. Sie werden darum mit dem lexikalischen Merkmal [Top_i] kontextabhängig kombiniert. Die semantischen Merkmale Definitheit der definiten und Spezifität der indefiniten Artikel referieren ein eindeutiges Objekt und sind darum mit dem Merkmal [Top_i]

kombinierbar und ihre Nomina beweglich, anders als die Bedeutung Indefinitheit der indefiniten Artikel, die keine eindeutige Referenz aufweist. Diese ist daher mit dem freien Positions-Merkmal [Top_i] un kombinierbar und der indefinite Ausdruck lässt sich dadurch nicht umstellen, wie Satz (13) a' zeigt. Die Bedeutungen Definitheit und Spezifität referieren währenddessen eindeutig auf ein bestimmtes und identifizierbares Objekt. Damit lassen sie sich mit dem lexikalischen Merkmal [Top_i] kombinieren und ihre Ausdrücke auch umstellen. Die Kombinierbarkeit der lexikalisch-syntaktischen und -semantischen Merkmale des Determinators gilt für Personalpronomina. Das semantische Merkmal dieser definiten Ausdrücke ist mit dem Merkmal [Top_i] gekoppelt. Außerdem besitzen die Pronomina mit den Stämmen untrennbar verschmolzene Kasusformen, die anders als die getrennt vor Nomina stehenden Artikel oder Präpositionen ein freies Morphem sind. Darum sind die Pronomina topikaler als die Nomina mit einer nicht-verschmolzenen Kasusform des Artikels oder der Präposition wie in den Sätzen (13) b, c.

Wie der Satz (13) d zeigt, sind zwei Pronomina nebeneinander gestellt. *Es* ist in NOM und AKK, *euch* in DAT und AKK synkretistisch. Das Pronomen *es* steht vor dem Pronomen *euch*, weil es im Lexikon einen die höhere Position signalisierenden NOM-Kasus besitzt.

Die koreanischen Kasusmorpheme besitzen vom Kontext unabhängige eigene lexikalische Bedeutungen, z.B. Kontrast. Die lexikalisch-semantisch, -pragmatisch selbständigen (d.h. vom Kontext unabhängigen) lexikalischen Bedeutungen der SF der Kasusmorpheme sind darum mit dem lexikalisch-grammatischen Top-Merkmal der Kasus der AS im Lexikon kombiniert. Im Kr. werden also Pronomina und Nomina frei umgestellt, wie die Sätze (12) e, f, g, h zeigen, weil die koreanischen Kasus die topikale und fokale Positionierungsmöglichkeit der Satzglieder durch die mit den lexikalischen Bedeutungen im Lexikon kombinierten Kasusmorpheme charakterisieren.

Das unterschiedliche Vorkommen der verbalen Elemente Konjunktion und Tempus sowie differente Charakter der Kasus der nominalen funktionalen Kategorie Det bestimmen schließlich die Möglichkeit der langen und mehrfachen Umstellung der Satzglieder in beiden Sprachen.

4. Schlussbemerkungen

Ich fasse meine vergleichende Untersuchung der Wortstellung im Dt.

und Kr. folgendermaßen zusammen:

Die nominalen Kasus als ein relatives Positionsmerkmal für Topik und Fokus verursachen die verschiedenen Wortstellungen durch nominale Ausdrücke. Dieses Positionsmerkmal im Dt. und Kr. ist als ein morphosyntaktisches Paar-Merkmal [Top_i] aufgrund der Kasus in der AS der nominalen funktionalen Kategorie NK bzw. des Determinators Det grammatikalisiert. Als Wortstellungsursache werden die relativen Topik-Merkmale [Top_i] der Kasus der nominalen funktionalen Kategorie angesehen. Das Wortstellungsphänomen erfüllt die lexikalische Kondition [Top_i] durch nominale Satzglieder, basierend auf der Argumentstruktur, die ein Verb bestimmt.

Das lexikalische graduelle Wortstellungsmerkmal [Top_i] wird aber im Dt. mit synkretistischen syntaktischen und im Kr. mit agglutinierenden lexikalischen Kasus ausgeführt.

Die nicht-nominale bzw. verbale grammatische Kategorie C spielt die Rolle einer Barriere für lange Umstellung nach links im Dt. und nach rechts im Kr. Die Tempus-Kategorie T begrenzt den Umstellungsbereich von nominalen Satzgliedern innerhalb eines Satzes. Im Dt. differenziert sie das Phänomen der Satzgliedstellung des Vor- und Nachfeldes von dem des Mittelfeldes. Im Kr. trennt sie die Wortstellung des dem Nachfeld entsprechenden Bereiches von dem dem Mittelfeld entsprechenden Bereich.

Aus diesen Gründen wird der dimensionale Charakter 'Topik und Fokus' [Top_i] der Kasus durch un-/markierte Wortstellung der nominalen Satzglieder unterschiedlich realisiert. Im Kr. ist freie Wortstellung üblich, im Dt. aber begrenzt möglich. Im Kr. ist kurze und lange Wortumstellung möglich, im Dt. aber nur kurze begrenzt möglich.

Literaturverzeichnis

- Abraham, W. (1986). Word order in the middle field of the German sentence. In Werner Abraham and Sjaak de Meij, eds., *Topic, Focus, and Configurationality* (SS. 15-38). Amsterdam/Philadelphia: John Benjamins Publishing Company.
- Bierwisch, M. (1963). Grammatik des deutschen verbs. *Studia Grammatica* 2.
- Bierwisch, M. (1970). On classifying semantics features. In M. Bierwisch and K. E. Heidolph, eds., *Progress in Linguistics* (SS. 27-50). The Hague, Paris: Mouton.
- Bierwisch, M. (1987). Semantik der graduierung. *Studia Grammatica* 26,

27, 91-286.

- Bierwisch, M. (1990). Event Nominalization: proposals and problems. *Acta Linguistica Hungarica* 40, 19-84.
- Bierwisch, M. (1990). *Verb Cluster Formation as a Morphological Process*, Manuskript.
- Bierwisch, M. (1996). How much space gets into language? In Paul Bloom, Mary A. Petersen, Lynn Nadel and Merrill F. Garrett, eds., *Language and Space*, (SS. 31-75). Cambridge, Berlin: MIT-Press.
- Bierwisch, M. (1996). Lexikon und universalgrammatik. In Nico Weber, ed., *Semantik, Lexikographie und Computeranwendungen*, (SS. 129-164). Tübingen: Niemeyer.
- Bierwisch, M. (1997). Lexical information from a minimalist point of view. *Studia Grammatica* 40, 227-265.
- Cho, S.-Y. (1992). *Focusing in English and Korean*. Diss. Uni. Saarbrücken. Frankfurt. a. M.: Peter Lang.
- Choe, H.-S. (1995). Focus and topic movement in Korean and licensing. In Katalin É. Kiss, ed., *Discourse Configurational Languages* (SS. 269-334). Oxford: Oxford University Press.
- Choi, H.-W. (1996). *Optimizing Structure in Context: Scrambling and Information Structure*. Doctoral Dissertation, Stanford University.
- Dietrich, R. (1994). Wettbewerb - aber wie? Skizze einer theorie der freien wortstellung. In B. Haftka, ed., *Was determiniert Wortstellungsvariation?* (SS. 139-159). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Firbas, J. (1992). *Functional Sentence Perspective in Written and Spoken Communication*. Cambrige [u.a.]: Cambrige Univ. Press.
- Haider, H. (1990). Topicalization and other puzzeles of german syntax. In G. Grewendorf and W. Sternefeld, eds., *Scrambling and Barriers*, (SS. 93-112). Amsterdam: Benjamin.
- Hofmann, U. (1994). *Zur topologie im mittelfeld: pronominale und nominale satzglieder*. *Linguistische Arbeiten* 307.
- Horvath, J. (1995). Structural focus, structural case, and the notion of feature-assignment. In Katalin É. Kiss, ed., *Discourse Configurational Languages*, (SS. 28-64). Oxford: Oxford University Press.
- Höhle, T. N. (1982). Explikationen für "normale Betonung" und "normale Wortstellung". In W. Abraham, ed., *Satzglieder im Deutschen, Vorschläge zur Syntaktischen, Semantischen und Pragmatischen Fundierung, Studien zur Deutschen Grammatik* 15, 75-154.
- J. Lenerz (1977). *Zur Abfolge Nominaler Satzglieder im Deutschen*. Tübingen:

Gunter Narr.

- J. Lenerz. (1994). Pronomenprobleme. In B. Haftka, ed., *Was Determiniert Wortstellungsvariation?* (SS. 161-173). Opladen: Westdeutscher Verlag.
- Jo, M.-J. (1995). The theory of syntactic focalization based on a subcategorization feature of Verbs. In Katalin É. Kiss ed., *Discourse Configurational Languages* (SS. 335-376). Oxford: Oxford University Press.
- Kefer, M. (1989). Satzgliedstellung und satzstruktur im deutschen. *Studien zur Deutschen Grammatik* 36.
- Kim, Alan H.-O. (1985). *The Grammar of Focus in Korean Syntax and its Typological Implication*. Doctoral dissertation, USC. Los Angeles, California.
- Kim, S. (1992). *Koreanische Wortstellung. Eine wortsyntaktische Untersuchung im verbalen Bereich*. Diss. Uni. Regensburg. Frankfurt. a. M.: Peter Lang.
- Krifka, M. (1993). Focus and presupposition in dynamic interpretation, *Journal of Semantics* 10(4), 269-300.
- Krifka, M. (2001). *Topik und Fokus*. Humboldt-Universität zu Berlin, Wintersemester 2001/2 - Prosodic manifestations of focus. Berlin.
- Lee, H.-J. (1999). *The Emergence of the Unmarked Order*. Stanford University, Manuskript.
- Li, Charles N. and Sandra A. Thompson. (1976). Subject and topic: A new typology of language. In Charles N. Li, ed., *Subject and Topic* (SS. 457-489). New York: Academic Press, Inc.
- Miyagawa, S. (1997). Against optional scrambling. *Linguistic Inquiry* 28(1), 1-25.
- Müller, G. (1997). Optional movement and the interaction of economy constraints. In C. Wilder/H.-M. and Gartner/M. Bierwisch, eds., *The Role of Economy Principles in Linguistic Theory* (SS. 115-145). Berlin: Akademie.
- Müller, G. (2000). *Elemente der Optimalitätstheoretischen Syntax*. Tübingen: Stauffenburg. 225-257.
- Müller, G. and W. Sternefeld. (1994). Scrambling as A-bar movement. In N. Corver and H. van Riemsdijk, eds., *Studies on Scrambling* (SS. 331-383). Berlin, New York: Mouton.
- O'Grady, W. (1987). The Korean dative case. In Susumu Kuno et al., *Harvard Studies in Korean Linguistics II*. (SS. 185-195). Seoul: Hanshin Publishing.
- Park, S.-Y. (1987). *Vergleichende Analyse der Satzgliedstellung im Deutschen*,

Ungarischen und Koreanischen. Diss. Uni. Wiesbaden. Göttingen: Hubert & Co.

- Sgall, P. (1982). Wortfolge und fokus im Deutschen. In W. Abraham, ed., *Satzglieder im Deutschen, Vorschläge zur Syntaktischen, Semantischen und Pragmatischen Fundierung, Studien zur Deutschen Grammatik* 15, 59-74.
- Sells, P. (1995). Korean and Japanese morphology from a lexical perspective. *Linguistic Inquiry* 26(2), 277-325.
- Song, S.-H. (2003). *Eine Vergleichende Analyse von Scrambling im Deutschen und Koreanischen*. PhD. Diss. Humboldt-Universität zu Berlin. <http://dochostrz.hu-berlin.de/>.
- Sternefeld, W. (1997). Comparing reference sets. In C. Wilder/H.-M. Gärtner/M. Bierwisch, eds., *The Role of Economy Principles in Linguistic Theory* (SS. 81-114). Berlin: Akademie.
- Wilder, C. and H.-M. Gärtner. (1997). Introduction. In C. Wilder/H.-M. Gärtner/M. Bierwisch, eds., *The Role of Economy Principles in Linguistic Theory* (SS. 1-35). Berlin: Akademie.

Abkürzungs- und Glossenverzeichnis

In dieser Arbeit wird das Koreanische gemäß dem Yale-System transliteriert.

ACC	Accusative
C	Complementizer
Dt	Deutsch
DAT	Dative
DECL	Declarative
DO	Direct Object
DP	Determinator Phrase
FOC	Focus
FUT	Future
IO	Indirect Object
GEN	Genitive
Kr	Koreanisch
LOC	Locative
NOM	Nominative
PAST	Past tense
PRES	Present tense
QUES	Question
S	Sentence
SU	Subject
TOP	Topic Marker
V	Verb
VP	Verb Phrase

Song, Seok-Hee
Germanistische Linguistik und Literatur
Humanistische Fakultät
Seoul Nationale Universität
Seoul 151-742, Korea
E-Mail: song@snu.ac.kr

Empfangen: Sep. 17, 2003
Revidierte Version empfangen: Feb. 2, 2004
Akzeptiert: Feb. 21, 2004